

Bericht der Landesregierung zum Stresstest im AKW Cattenom

In Folge des Unfalls in Fukushima hat sich die EU entschieden, einen Stresstest für alle Kernkraftwerke durchzuführen. Die Stresstests werden in nationaler Verantwortung durchgeführt und anschließend von einer internationalen Peer-Review-Gruppe begutachtet. Unabhängig davon hat der französische Premierminister Francois Fillon die französische Atomaufsichtsbehörde ASN am 23. März 2011 aufgefordert, die französischen Kernkraftwerke einer umfassenden Sicherheitsüberprüfung zu unterziehen.

Der Stresstest ist eine Untersuchung, die ergänzend zu den bereits bestehenden Sicherheits-Standards durchgeführt wird, d.h. es werden keine Prüfungen durchgeführt, die vorher schon Bestandteil von Aufsichts- und Genehmigungsverfahren waren. Ziel des Stresstests ist es, die Reaktionsmöglichkeiten des jeweiligen Kernkraftwerkes und seiner Betriebsmannschaft auf außergewöhnliche, auslegungsüberschreitende Ereignisse zu prüfen. Aus Sicht der EU-Kommission soll verhindert werden dass ein ähnlicher Unfall wie in Japan auch in Europa passieren kann. Eine der wichtigsten Lehren dieser Katastrophe ist es aus Sicht der EU-Kommission, dass zwei Naturkatastrophen gleichzeitig eintreten und die Stromversorgung eines Kernkraftwerkes vollständig außer Betrieb setzen können.

Um die Interessen der saarländischen Bevölkerung bei der Durchführung des Stresstestes beim Kernkraftwerk Cattenom zu wahren, hat die saarländische Landesregierung von der französischen Regierung gefordert, dass ein saarländischer Beobachter am Stresstest für das KKW Cattenom teilnehmen kann. Die Französische Regierung hat dieser Forderung mit Schreiben der ASN vom 22. Juni 2011 entsprochen.

Als Beobachter wurde Herr Majer, ehemaligen Unterabteilungsleiter für Reaktorsicherheit des Bundesumweltministeriums, von der saarländischen Landesregierung berufen. Die Länder Rheinland-Pfalz und Luxemburg haben in Folge ebenfalls Herrn Majer als ihren Beobachter bestellt. Herr Majer hat an Sitzungen der französischen Expertengruppen (GPR und GPU) teilgenommen. Er begleitete Anfang August die Vorortkontrolle der ASN im Kraftwerk Cattenom, und ihm wurden die für den Stresstest relevanten Dokumente zur Verfügung gestellt.

Am 1. Juni 2011 hat die französische Aufsichtsbehörde ASN die Kernkraftwerksbetreiber aufgefordert, einen Bericht zu den Themenfeldern des Stresstestes bis zum 15. September abzuliefern. Das KKW Cattenom hat fristgemäß einen 390-seitigen Bericht der ASN übersandt. Der Bericht liegt uns vor und wurde von unserem Beobachter analysiert.

Bereits nach einer ersten Analyse des Betreiberberichtes des KKW Cattenom haben die Länder Luxemburg, Rheinland-Pfalz und Saarland mit Unterstützung des beauftragten Stresstest-Beobachters Dieter Majer eine vorläufige Liste mit Anmerkungen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, erstellt. Es ging hierbei um die 7 folgenden Punkte:

- Abweichungen zu den ASN- und ENSREG Vorgaben, insbesondere zu Integrität des Containments;
- Schaltwarte und Notsteuerstelle;
- Erdbebensicherheit und Effizienz des Druckentlastungsfilters (U5);
- Vorgeschlagene Fristen zu lang;
- Defizite der Wärmesenke;
- Aspekte zur Erdbebensicherheit;
- Aspekte zur Kombination von Überschwemmungsereignissen.

Diese Anmerkungen wurden der ASN am 31. Oktober 2011 schriftlich übermittelt, um anschließend in die Analysen der Expertengruppen GPR und GPU einzufließen.

Die französischen Expertengruppen haben ihre Beratungsergebnisse am 17.11.2011 veröffentlicht.

Die französischen Experten empfehlen unter anderem Anpassungen der Regelwerke in Bezug auf die Ereignisse in Fukushima. Zentraler Punkt ist die Schaffung eines „harten Kerns“ von Systemen wie beispielsweise Stromversorgungen und Kühleinrichtungen, der auch extreme Situationen wie Naturkatastrophen oberhalb der Auslegung überstehen kann. Diese Systeme sollen schwere Unfälle wie den in Fukushima verhindern oder zumindest seine Auswirkungen auf die Umwelt begrenzen. Zudem sollen sie auch dann noch funktionieren, wenn das auslösende Ereignis mehrere Reaktoren eines Standorts betrifft.

Diese Empfehlungen der Expertengruppen gehen über die vom Betreiber EDF bereits vorgeschlagenen Maßnahmen wie der Einrichtung einer schnellen Eingreiftruppe des Betreibers für Notfälle, die Bereitstellung eines zusätzlichen Notstromdieselaggregats je Kraftwerksblocks sowie zusätzliche Kühlmöglichkeiten für den Fall einer drohenden Kernschmelze hinaus. Die Empfehlungen werden eine wichtige Grundlage für die von der ASN durchzuführende Bewertung des Stresstests und am Ende anzuordnenden Verbesserungsmaßnahmen sein.

Aus Sicht des Beobachters sind wichtige Mängel des EDF-Berichts, auf die er die französischen Behörden hingewiesen hat, nicht hinreichend in die Empfehlungen der französischen Expertengruppen eingeflossen. So wurden die Folgen bei einer Beschädigung des Containments, wie er z.B. durch einen Flugzeugabsturz erfolgen kann, nicht berücksichtigt. Auch die Robustheit der Kühlwasserversorgung bei Naturkatastrophen wurde nicht ausreichend gewürdigt. Außerdem sind die von dem Betreiber vorgeschlagenen Fristen für weitere Analysen und für die Behebung von erkannten Mängeln deutlich zu lang.

Ein wichtiger Meilenstein steht noch aus. Anfang des Jahres 2012 will die französische Atomaufsichtsbehörde ASN ihre Stellungnahme zu den vorliegenden Berichten und Empfehlungen und die von ihr daraus abgeleiteten Forderungen veröffentlichen. Es wird entscheidend sein, welche Maßnahmen und Umsetzungsfristen die ASN von dem Kernkraftwerksbetreiber fordern wird.

Ende April 2012 werden die nationalen Ergebnisberichte einem Peer-Review Verfahren durch die EU unterzogen werden. Im Juni 2012 sollen die endgültigen Ergebnisse auf europäischer Ebene veröffentlicht werden.